PETER ROGL, SILBERPFEIL-ARCHITEKTEN

Foto: Wolfgang Schneider

Peter Rogl

Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Wettbewerbs
Vor 25 Jahren konnte man in der Regel zu zweit in zwei Wochen einen Wettbewerb inklusive Modell erarbeiten. Darstellungen waren konzeptuell und ließen Spielraum für Interpretation und inhaltliche Weiterentwicklung im folgenden Planungsprozess. Heute ist ein solcher Beitrag in diesem Zeitraum zu einem vergleichbaren Projekt undenkbar. Die Anforderungen an gegenwärtige Wettbewerbsbeitragsleistungen sind enorm gestiegen, was oftmals in gedankenlosen und übertriebenen Forderungen von Wettbewerbsauslobungen seine Ursache hat. Fachlich unqualifizierte Organisatoren verursachen hier durch sinnlose Forderungen eine unzulässige Belastung für die Teilnehmer, ohne Vorteil für den Auslober. Der Anspruch des Auslobers auf kostenfreie Leistungen durch die Architektenschaft verpflichtet diesen zu qualitativer Hilfestellung, in Form von eindeutigen und fairen Auslobungsunterlagen. Die dementsprechende Investition in das Verfahren sollte eine Selbstverständlichkeit sein.

Gegenwärtige Modelle entsprechen vielfach nicht mehr den Anforderungen an einen qualitativen Prozess im gesamten Projektablauf. Der Wettbewerb der Zukunft muss als Entwicklungsprozess wesentlich früher einsetzen und zumindest bis zum Abschluss der Ausführungsvorbereitung reichen. Der architektonische Entwurf wird dabei nicht mehr die zentrale Rolle einnehmen. Vielmehr sind gesamtheitliche Lösungen unter Einbeziehung aller technischen, energetischen, wirtschaftlichen und abwicklungsrelevanten Faktoren abzufragen und zu entwickeln. Dies stellt eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar, insbesondere aber für die Berufsgruppe der Architekten, die als Teilnehmer und als Verfahrensbetreuer diese Zukunft maßgeblich zu gestalten haben. Hierfür ist es notwendig neue Kompetenzen für eine gesamtheitlichere Herangehensweise an Bauprojekte zu erwerben, was wiederum die Chance für eine Repositionierung der Rolle des Architekten im baukulturellen Entwicklungsprozess eröffnet.

Der schwindende Einfluss der Planer auf die Entwicklung unseres Lebensumfelds könnte durch einen offeneren, längeren und komplexeren Wettbewerbsprozess wieder wachsen und die Nutzer könnten vom kreativen Potenzial und der technischen Kompetenz einer Berufsgruppe wieder stärker profitieren.